

Wie wir heute erinnern

„Die Vergangenheit verändert sich, indem sie von jeder neuen Generation von neuem begriffen, verstanden und konstruiert wird. Jede Generation schafft sich die Erinnerungen, die sie zur Bildung von Identität benötigt.“

(Étienne François, Historiker)

Kriegsgräberstätten bleiben immer Orte der individuellen Trauer und des persönlichen Gedenkens. Heute erzählen sie uns von den Schrecken des Krieges. Sie mahnen uns zum Frieden. Als Teil einer Erinnerungskultur, die auch die junge Generation aktiv mitgestaltet und lebt, helfen sie, Frieden in Europa zu stabilisieren.

Das Zeitalter der Weltkriege rückt immer weiter in die Vergangenheit. Es leben nur noch sehr wenige Zeitzeuginnen und Zeitzeugen. Früher besuchten vor allem Angehörige die Gräber ihrer Toten. Heute kommen Jugendgruppen, Schulklassen, historisch Interessierte, aber auch Touristinnen und Touristen. Es sind einfache Fragen, die sich ihnen zunächst stellen: Was ist hier passiert? Woher kommen die unzähligen Gräber? Wer waren die Menschen, deren Namen auf scheinbar unendlichen Listen stehen? Hatte ihr Sterben irgendeinen Sinn?

Der Volksbund will diese Fragen aufgreifen, manche Antworten vorschlagen, vor allem aber zum Nachdenken anregen. Des-

halb arbeitet er intensiv an der Gestaltung der Kriegsgräberstätten im Ausland als zeitgemäße Erinnerungs- und Lernorte.

Seit 2017 wurden in zwölf europäischen Ländern und auf der Insel Usedom in enger Zusammenarbeit mit lokalen Partnern Ausstellungen realisiert. Digitale Medienangebote und Bildungsmaterialien ergänzen sie. Besucherinnen und Besucher können sich jetzt an diesen authentischen Orten historische Kontexte, biografische Hintergründe und die Entstehungsgeschichte der jeweiligen Kriegsgräberstätten erschließen.

Die neuen Lernorte bilden die Basis für eine vielfältige Bildungsarbeit, die Menschen jeden Alters dazu ermutigen soll, ihren eigenen Lebenserfahrungen, Ängsten, Sehnsüchten und Hoffnungen nachzuspüren und das Erinnern zu hinterfragen.

[1] Blick in die 2018 eröffnete Dauerausstellung auf der Kriegsgräberstätte Kiew (Ukraine)



Sensible Erinnerung

Wir haben eine gemeinsame Vergangenheit – heute sind wir hier zu Gast

Was bedeutet es, dass in vielen Ländern Europas deutsche Kriegsgräberstätten liegen? Allein ihre Existenz zeugt davon, dass Frieden in Europa keine Selbstverständlichkeit ist. Deutschland hat mit diesen Ländern in der Vergangenheit Krieg geführt. Heute sind wir hier zu Gast!

Gerade dort, wo sich besonders verlustreiche Schlachten ereignet haben, wo Kriegsverbrechen verübt wurden oder deutsche Kriegsverbrecher beigesetzt sind, haben Soldatenfriedhöfe eine große

symbolische Bedeutung. Die neuen Lernorte entwickelt der Volksbund daher gemeinsam mit den Partnerländern. Da heißt es zuzuhören und den unterschiedlichen Erinnerungen an die Vergangenheit Raum zu geben.

Belastete Vergangenheit

Friedhöfe, auf denen an Kriegsverbrechen beteiligte Personen liegen, sind belastete Orte. Wie sollen wir mit diesen Orten umgehen? Verständigung stellt sich an den Schauplätzen des deutschen Ausbeutungs- und Vernichtungskrieges nicht selbstverständlich ein, sondern erfordert Einfühlungsvermögen in die Geschichte und Erinnerungskultur der ehemaligen Kriegsgegner, Verständnis für die politische Situation im Land und eine Vielzahl menschlicher Begegnungen.

So schmerzhaft es ist, sich den Verbrechen der Vergangenheit zu stellen, so wenig ist ihr Verschweigen eine Lösung. In Lettland gestaltet der Volksbund aufgrund dieser Einsicht erstmalig einen Gedenkort mit, der kein Friedhof ist, sondern ein Tatort nationalsozialistischer Massenmorde.



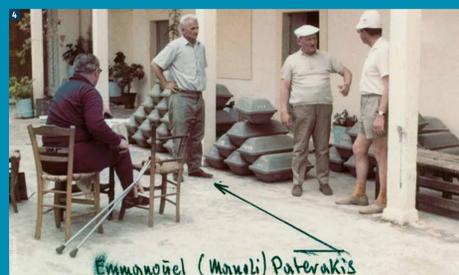
[1] Unter Beteiligung von Angehörigen und der einheimischen Bevölkerung wurde die Kriegsgräberstätte St. Petersburg-Sologubowka (Russische Föderation) im Jahr 2000 eingeweiht.

[2] Nach dem Besuch des Bundespräsidenten Joachim Gauck in Griechenland im Jahr 2014 richtete die Bundesregierung einen Deutsch-Griechischen Zukunftsfonds ein, mit dem bilaterale wissenschaftliche und künstlerische Projekte gefördert werden.

[3] Im Wald von Bikernieki bei Riga wurden während des Zweiten Weltkriegs bis zu 35.000 aus Deutschland deportierte jüdische Bürgerinnen und Bürger, politische Häftlinge und sowjetische Kriegsgefangene ermordet und namenlos in der Erde verscharrt. Die neue Dauerausstellung informiert detailliert über diese Ereignisse.

[4] Seit Herbst 2021 wird auf der Kriegsgräberstätte Maleme (Kreta, Griechenland) dieses Beispiel gelebter Versöhnung ausgestellt: Manolis Paterakis, kretischer Widerstandskämpfer im Zweiten Weltkrieg, unterstützte den Volksbund beim Bau des deutschen Soldatenfriedhofs in Maleme.

[5] Ausstellungsöffnung auf der Kriegsgräberstätte La Cambe (Frankreich), Juni 2019 – ein deutscher Veteran und der Enkel eines kanadischen Soldaten vor dem Bild seines Großvaters



Neue Ausstellungsstandards – neue Perspektiven

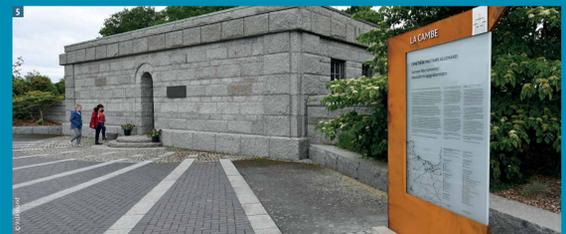
Frankreich, Russland, Mazedonien, Ungarn, Tschechien, Ukraine, Belgien, Italien, Lettland, Niederlande, Griechenland und Großbritannien – in diesen Ländern erarbeiteten unterschiedliche Projektteams unter Leitung des Volksbundes Ausstellungs-konzepte für deutsche Kriegsgräberstätten des Ersten und Zweiten Weltkrieges.

Die neuen Lernorte möchten alle Besucherinnen und Besucher zum Nachdenken und zur Diskussion anregen. Sie erläutern den konkreten militärhistorischen Kontext in der jeweiligen Region, die Entstehungsgeschichte der Friedhöfe selbst und deren architektonische Ideen und Konzepte. Fotografien, Feldpostbriefe und persönliche Gegenstände helfen, die Situation aus der Sicht des Einzelnen zu begreifen.

Um verschiedene Geschichtserzählungen abzubilden, werden erstmalig auch Biografien von Kriegstoten anderer Nationen behandelt, die nicht auf dem jeweiligen Friedhof begraben sind. Ob deutsche Soldaten und Offiziere, Kriegsgefangene oder Kriegsverbrecher, Zivilistinnen und Zivilisten oder andere Kriegstote unterschiedlicher Herkunft und Religion – ihre verschiedenen Lebenswege eröffnen viele Perspektiven auf den Krieg. Sie ermöglichen eine differenzierte Betrachtung, ohne zu pauschalisieren oder zu relativieren.

Blicke in die neuen Ausstellungen. Die Informationen zur historischen Kontextualisierung werden immer auch in der Landessprache angeboten. Perspektiven der Gastländer fanden besondere Berücksichtigung. Für die Auswahl der Orte stand die Abbildung unterschiedlicher Opfergruppen und eine ausgewogene geografische und historische Verteilung der Kriegsschauplätze im Vordergrund.

- [1] Dauerausstellung Kiew (Ukraine), Eröffnung 2018
- [2] Dauerausstellung Costermano (Italien), Eröffnung 2019
- [3] Dauerausstellung Budaörs (Ungarn), Eröffnung 2018
- [4] Dauerausstellung Romagne-sous-Montfaucon (Frankreich), Eröffnung 2018
- [5] Dauerausstellung La Cambe (Frankreich), Eröffnung 2019
- [6] Dauerausstellung Maleme (Kreta, Griechenland), Eröffnung 2021
- [7] Dauerausstellung Ysselsteyn (Niederlande), Eröffnung 2021



Erinnerungskultur aktiv – gelebte Patenschaften

Ein europäischer Lernort kann seinem Namen nur gerecht werden, wenn dort auch Erinnerungskultur gelebt wird. Deshalb haben alle Landesverbände des Volksbundes Patenschaften für Kriegsgräberstätten im Ausland übernommen. Ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vernetzen sich mit Akteuren aus Bildung, Gedenkkultur, Medien und Politik vor Ort. Gemeinsam organisieren sie abwechslungsreiche Programme. Neben Gedenkveranstaltungen, Besuchsfahrten und Pflegeprojekten finden auch Bildungsveranstaltungen wie Friedhofsführungen, angeleitete Quellenrecherchen und interkulturelle Jugendprojekte statt.

Im Rahmen der Patenschaften werden die Landesverbände auch durch die Bundeswehr unterstützt: Sie hilft bei Baumaßnahmen, mit Arbeitseinsätzen von Soldatinnen und Soldaten, durch die Bereitstellung technischen Geräts und nutzt ihre Kontakte zu lokalen Militärangehörigen, um die Arbeit des Volksbundes auf den Kriegsgräberstätten im Ausland zu erleichtern. Ohne ihre Hilfeleistungen könnten viele Aufgaben nicht bewältigt werden.

[1] Patenschaft Landesverband Baden-Württemberg – Workcamp in Cassino (Italien). Jugendliche ziehen die Schriftzeichen auf Grabsteinen mit Filzstiften nach und setzen sich mit der Geschichte des Ortes auseinander.

[2] Patenschaft Landesverband Nordrhein-Westfalen – Zeltzeuge Jörg Baden mit deutschen und dänischen Schülerinnen und Schülern auf der Kriegsgräberstätte Oksbøl (Dänemark)

[3] Auf Kreta organisierten bisher die Landesverbände von Sachsen, Thüringen und Rheinland-Pfalz gemeinsam mit griechischen Partnern Schülerprojekte, Jugendbegegnungen und Lehrerfortbildungen.

[4] Arbeitseinsatz deutscher Bundeswehr-Soldaten des LLAufklKp 310 auf der Kriegsgräberstätte Cassino (Italien)

[5] Patenschaft Landesverband Bremen – Der Landesvorsitzende des Volksbundes in Bremen, Dietmar Werstler (3. v. r.), zusammen mit Mitgliedern des County Council Staffordshire bei einer gemeinsamen Gedenkveranstaltung auf der Kriegsgräberstätte Cannock Chase (Großbritannien)

[6] Patenschaft Landesverband Bayern – Gedenkfahrt ins tschechische Cheb/Eger anlässlich des 70. Jahrestages zum Ende des Zweiten Weltkrieges

